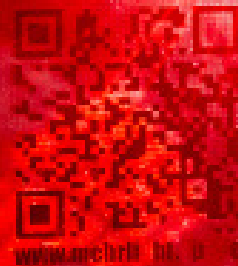


SOLARIS

FROM A TO Z
SCHLOSSBERGSTOLLEN





Ausstellung
SOLARIS
*Vielleicht sind wir hier,
um Raum zu erleben.*

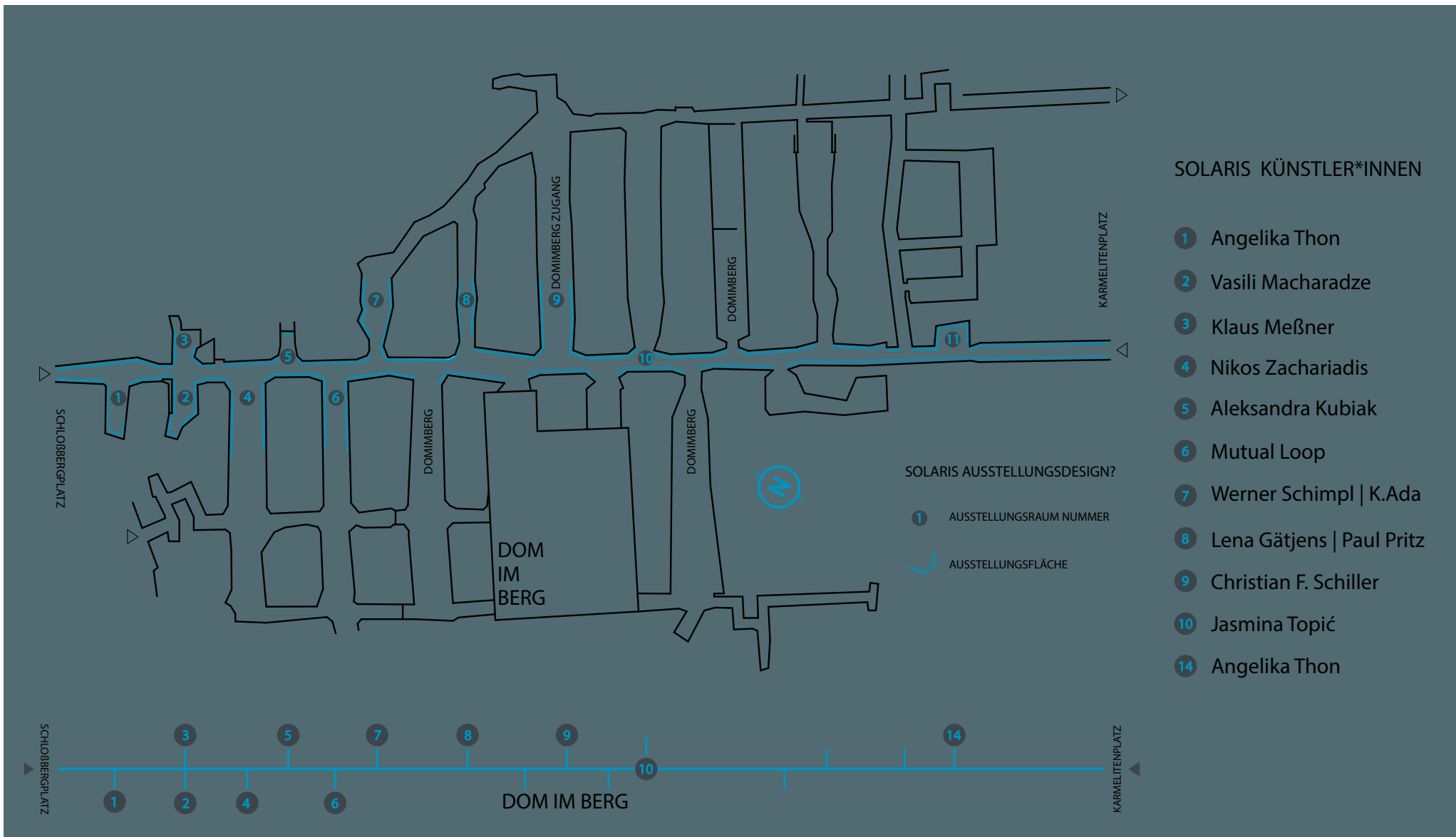
Zeitraum:

August 2020- März 2021

Ort:

Schlossbergstollen | Graz

<http://mehrlicht.space/portfolio-items/solaris/>



Angelika Thon - Weisses Rauschen

Weisse Rauschen - SITE-SPECIFIC INSTALLATION

Materialien: Weisse Kreide | Licht

Zwei Interventionen bilden durch Licht und Ton ohne Licht und Ton eine räumliche Klammer vom Ende zum Ende des Projekts Solaris. Temporäres partielles WEISS visualisiert einen gebrochenen Raum, der sich scheinbar zu einem Paralleluniversum öffnet und gleichzeitig Leere, Unüberwindbarkeit und großes Schweigen imaginiert. " ...ich ist auch immer ein Anderer " | "man versucht eine Grenze zu überwinden - nur liegt der Ort, den man sucht gar nicht jenseits "

Philosophin Isolde Charim / Zitate aus dem Buch: *Ich und die Anderen. Wie eine neue Pluralisierung uns alle verändert*



<https://rhizom.mur.at>

Mag. ANGELIKA THON lebt und arbeitet in Österreich. Sie unterrichtet Szenographische Interventionen an der FH Joanneum in Graz. Förderungspreis des Landes Steiermark für Zeitgenössische Bildende Kunst. Kunstankäufe: Arthothek Wien, Land Steiermark, Stadt Graz. Projektbezogen auch im EU- und Außereuropäischen Raum. Projekte seit 1997 mit Rhizom, das Kunstkollektiv RHIZOM verfolgt Kontext-Kunst, die unmittelbar, transdisziplinär und partizipativ ist. Die künstlerische Vorgehensweise folgt einer prozessorientierten offenen Konzeption, in der mediale Möglichkeiten ausgetestet und auf die Gegebenheiten vor Ort reagiert werden kann. Projekte von 2010-2018 mit ACRYL-interkulturelle und interdisziplinäre Kunstprojekte um vor allem die Position und Präsenz von Künstlerin zu stärken.

Vasili Macharadze - *Look from my perspective*



Look from my perspective - MULTIMEDIAL INSTALLATION

Materialen: 4 x Logitech C270 HD Webcam | 2X USB Endoskop 6LED | VR glass | 2 x 20 Zoll Retro Monitor | 1 x Samsung Galaxy Note 3 | USB powered hub | 1 x Raspberry Pi

Ohne Licht sehen wir nichts - mit Licht allein sehen wir nur einen Schatten von uns. Aber wir sind individuelle Wesen, die von einem klaren Blick und Perspektiven auf uns selbst getragen werden. Weiter zu gehen bedeutet, einen neuen Blickwinkel zu erfassen und die Fähigkeit zu dieser neuen Sichtweise birgt die Möglichkeit einer neuen, veränderten Existenz in sich. Alles, was wir brauchen, ist eine gute Perspektive und etwas Licht von außen.

Look from my perspective verwendet die Allegorie von der Höhle und dem Licht, um die Beziehung zwischen dem Menschen und seinem technologischen Milieu in einer langen Erzählung der menschlichen Existenz zu hinterfragen und auszudrücken. Die Videoinstallation lädt den Betrachter ein, eine neue Sichtweise in Bezug auf diese bestimmte Höhle zu erfahren.

Mit den Möglichkeiten der neuen Medien wird eine neue Perspektive auf uns und von uns geworfen und dadurch der technologische Zustand der dialektischen Beziehung zu sich selbst. Die visuelle Perspektive, die hier artikuliert wird, gibt eine etwas andere Dimension des Sehens vor, da die Entfernung zwischen den Quellen, die sie erzeugen (zwei Kameras, die im Inneren der Höhle platziert sind), sich von der normalen Entfernung zwischen unseren Augen unterscheidet. Auf diese Weise vermittelt sie einen visuellen Sinn und eine Wahrnehmung der Umgebung und von uns selbst, die sich von dem unterscheidet, mit dem wir von Natur aus vertraut sind.



MACHARADZE wurde 1979 in Tiflis, Georgien, geboren und absolvierte 2003 die staatliche Kunstakademie in Tiflis, Fakultät für Industriedesign und Grafik. Seine künstlerische Praxis war geprägt vom Thema der Entfremdung innerhalb städtischer Gebiete und sozialer Sphären, hervorgerufen durch die archaischen Formen öffentlicher Werke der Sowjetzeit. Diese Praxis wurde während des Aufenthalts in Weimar vorangetrieben, wo er am MFA-Programm „Public Art and New Artistic Strategies“ an der Bauhaus-Universität teilnahm. Seine Forschung dort konzentrierte sich hauptsächlich auf die Rolle des zeitgenössischen Künstlers im Milieu eines überwältigenden Erbes. Seine Projekte zielten vor allem auf die Erforschung einer neuen Schnittmenge von auf einigen Ebenen gegensätzlichen Objekten (z.B. öffentliche Idiome und privates Empfinden, Künstler und Zuschauer) und der durch die Kombination gewonnenen Eigenschaften ab, die den neuen Satz möglicher Schnittstellen bilden, die vielleicht verantwortungsvoller gegenüber unseren heutigen Bedürfnissen sind.

Klaus Messner - Wändezeit

Wändezeit- SITE-SPECIFIC INSTALLATION
Materialen: Aluminium Streifen | Wände

Auf der Basis des Romans und Films Solaris entsteht ein Text, der sich an der Geschichte orientierend auf die Suche nach der eigenen Herkunft und der eigenen Vergänglichkeit macht, der sich unmerklich vom Hintergrund abhebt, in der Dunkelheit verschwindet und so zum eigenen wird.

KLAUS MESSNER

geb. In Wien, Gründungsmitglied von zweite liga für kunst und kultur, seit 2004 in der freien Theater- und Performanceszene tätig, vorwiegend in Graz und der Steiermark, Gastspiele unter anderem in Duisburg (TAD), München (Pathos-Transporttheater), Wien (dieTheater, Theater am Petersplatz). Nebenberuflich als Gesundheitsclown tätig, liegt die größte Konzentration in der künstlerischen Arbeit auf Performance und Improvisation mit Sprache, Musik und Raum unter anderem in der Suche nach der Darstellung eines interdisziplinären Konsens. Lebt und arbeitet in Graz.



Nikos Zachariadis - SCHEIN

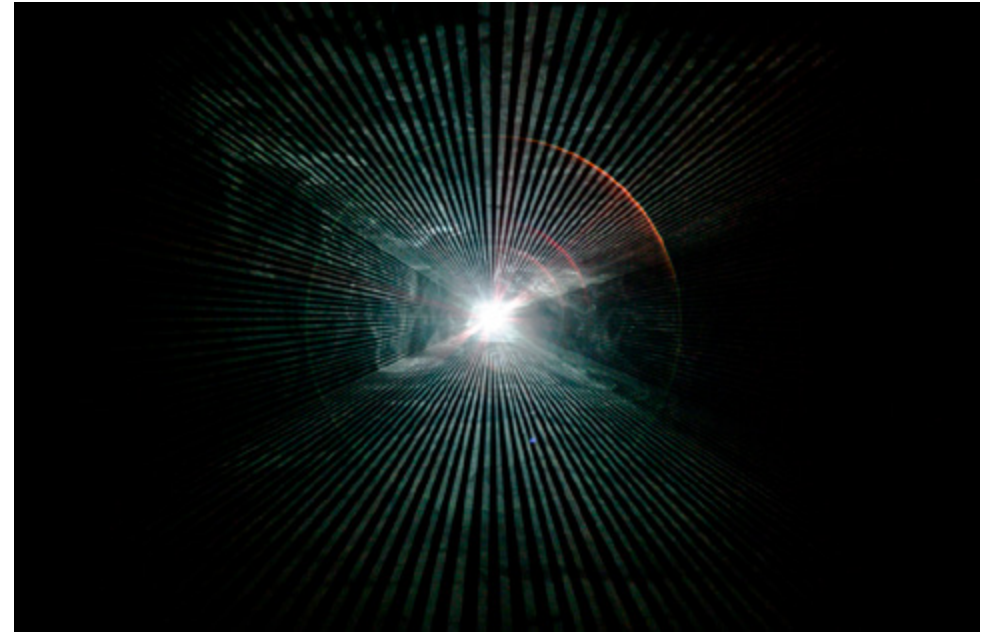
SCHEIN - MULTIMEDIAL INSTALLATION

Materialen: Beamer | Nebelmaschine | Raspberry Pi |
Lautsprecher

SCHEIN ist eine stark entschleunigte audiovisuelle Installation, die unmittelbar den Bruch von gewohnten Mustern der Raumwahrnehmung sowie die sinnliche Verkennung von Orientierung, Distanz- und Zeitgefühl evoziert.

In *SCHEIN* werden eigens konstruierte Bildflächen raumgreifend aus der nebelverschleierte Tiefe des Schlossbergstollens in Richtung der Betrachtenden projiziert. Indem sich dabei gezielt Lichtstreifen im Nebel abbilden, entfalten sich körperhaft wahrnehmbare Strukturen, die in ständiger Metamorphose wie eine unangemessene Wirklichkeit im sonst üblichen Dunkel des Bunkers anmuten. Die tatsächliche Wirkung solch scheinbarer Raumgebilde verdeutlicht die Fragilität unserer Wahrnehmung und die Ambivalenz unserer Anschauung der Welt.

In dieser ortsspezifischen Installation konfrontieren immaterielle Volumina aus Licht und Klang die Besucher*innen mit einer potentiellen Wirklichkeit, die nur Einblicke zulässt und nicht betreten werden kann – sie bleibt zur Außenwelt durch eine Barriere physisch abgegrenzt. Dabei kehrt sich diese mögliche andere Welt allmählich in eine imaginative, höchstpersönliche Innenwelt, die von unseren ureigenen sinnlichen Erfahrungen geprägt ist.



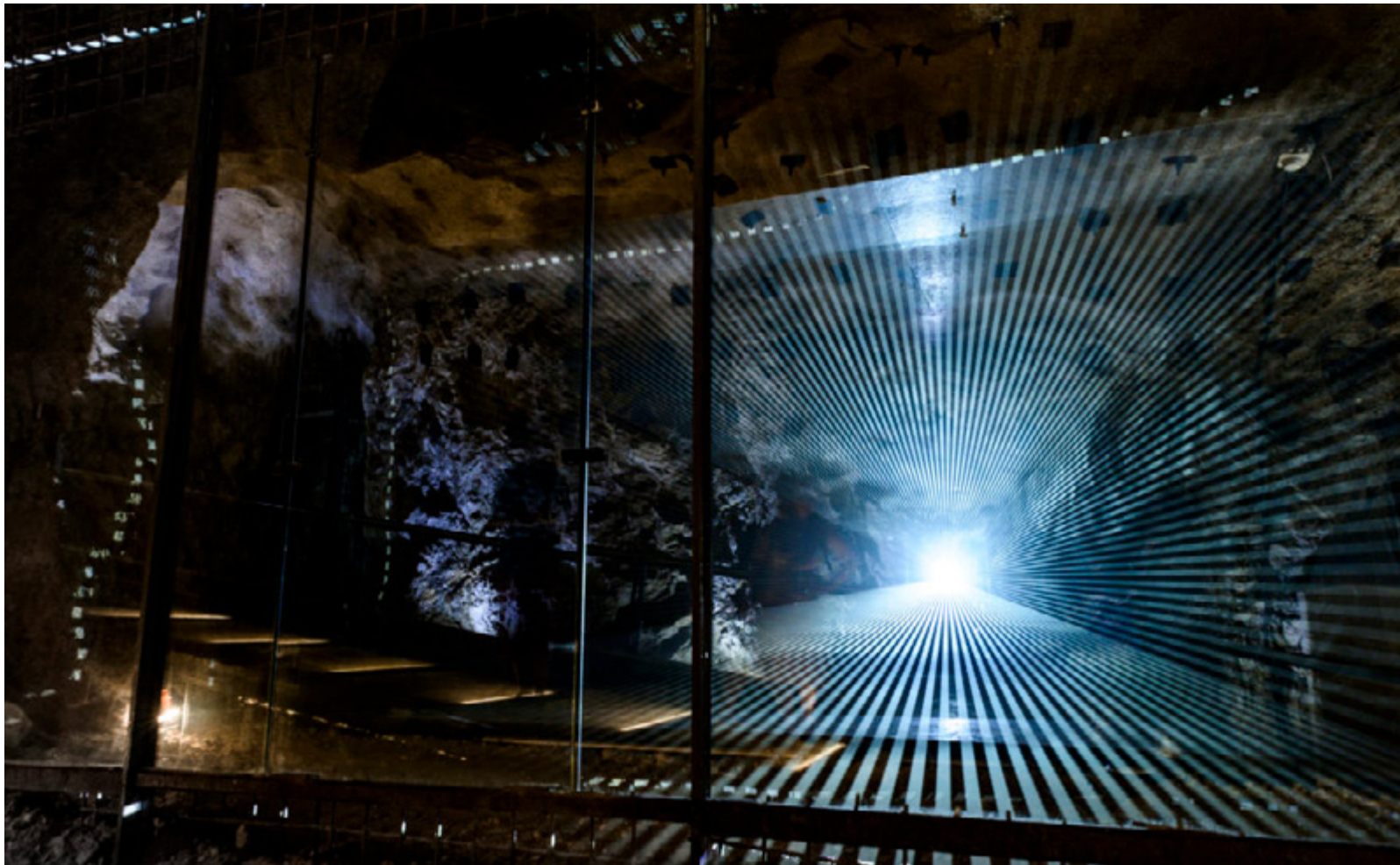
NIKOLAOS ZACHARIADIS, *1976 in Graz

Transdisziplinär arbeitender Künstler und Gestalter. Nach seinem Studium der Architektur beschäftigt er sich mit Wirkungsweisen der sinnlichen Wahrnehmung innerhalb des Spannungsfeldes Bild–Ton–Raum–Zeit. Sein besonderes Interesse gilt dabei der Verschränkung von realem, imaginärem und virtuellem Raum. Das Spektrum der Arbeiten umfasst u.a. immersive AV-Umgebungen und performative Klangskulpturen.

Zwischen 1996 und 2011 entstanden zahlreiche freie Video-, Foto- und Medienarbeiten mit dem Kunstlabel SPLITTERWERK.

Seit 2016 projektbezogene Mitarbeit im FORUM STADTPARK.

<http://n.zachariadis.at/>



Aleksandra Kubiak

Monday, gnimaerd m'l.

State of mind in the time of the pandemic

Monday, gnimaerd m'l. - PERFORMANCE/VIDEO INSTALLATION

Materialen: Fernsehsehen, DVD Player

Die Arbeit von Aleksandra Kubiak handelt von der unerwarteten Abschottung, von der Erkundung der Sphären ihrer eigenen, unbekanntem Emotionen und ihrer inneren Kommunikation. "Angstzustände, Panikattacken, Einsamkeit. Pandemie-Montag, der zwei Monate lang andauerte. Ich stand auf, nahm ein Bad, zog mich an, bereitete mich auf die Abreise vor und setzte mich auf die Couch, gegenüber den eingefrorenen Aktivitäten.

Wie die meisten Menschen war ich durch Covid-19 gelähmt."



<http://aleksandrakubiak.com>

ALEKSANDRA KUBIAK

bildende Künstlerin, Filmmacherin, Performerin und Schöpferin räumlicher Formen. In den Jahren 2002-2013 gründete sie gemeinsam mit Karolina Wiktor die Chief Judge Group. Sowohl einzelne Kunstwerke von Kubiak, als auch mit der Gruppe geschaffene, wurden in den wichtigsten Galerien und Museen in Polen und auf der ganzen Welt ausgestellt. Seit 2014 arbeitet Aleksandra Kubiak an ihrer autobiografischen Werkreihe, in der sie oft intensive, vertraute Aussagen mit Experimenten der Filmkunst verbindet - an der Schnittstelle von Performance, Dokumentarfilm und Theater. Im Verlauf ihrer Serie drehte sie den Film „Du bist ein süßer Mensch, Sweety“, „Elephant Flesh“, „Live, You Silly!“. 2016 promovierte sie in Bildender Kunst an der Fakultät für Multimedia-Kommunikation der Universität Posen. Seit 2017 ist sie Dozentin an der Philosophischen Fakultät des Instituts für Bildende Kunst der Zielona Góra Universität.

Mutual Loop - *In-Side-Out*

In-Side-Out - LIGHT INSTALLATION

Materialen: Materialien: ca. 1000 m Flachgummi, weiss, 1 cm breit |
2 Lautsprecherboxen | 1 Audio-Player | 1 Verstärker | 1 DMX-Steuerpult |
1 DMX-Recorder/Player

In-Side-Out ist eine dynamische Licht-Installation, die die Schwingungen des Lichts und Schalls in Szene setzt. Ein Tunnel aus vibrierenden Linien innerhalb eines Tunnels ohne sichtbaren Ende ist eine Metapher für das Abtauchen in den Ozean des Unbewussten, in die Geheimnisse der eigenen Identität, in welcher wir uns selbst fremd und unheimlich werden. Der Weg in das Unbekannte und Unentdeckte in uns selbst kann nur langsam beschritten werden. Das ganze Bild wird nie vollständig sichtbar sein. Wie eine dunkle Sonne spiegelt das ferne Ende des Korridors den Übergang in das Verborgene in der uns bekannten Welt. Das Licht, das selbst unsichtbar ist, wandert entlang der Strahlen, die ihrerseits nicht leuchten. So führen uns Licht und Materie in die Tiefe des Berges und gleichzeitig in die Tiefe der Erinnerungen an Erfahrungen, Erlebnissen und Bilder, die wir aufgenommen haben.

Wir spannen einen hellen Faden, der uns sinnbildlich aus dem Untergrund wieder an das Tageslicht unseres Bewusstseins bringen kann und diese Verbindung baut den Tunnel, der uns mit dem Verborgenen, mit der Dunkelheit und dem Mysteriösen in uns selbst verbindet.

<http://mutualloop.at>

MUTUAL LOOP (Martina Tritthart / Holger Lang) ist eine Künstlerkooperative in Wien, die 1999 von Martina Tritthart gegründet wurde. Ein Schwerpunkt der Kooperative liegt in der Förderung und Durchführung von licht- und medienbasierter Kunst und temporärer, ortsspezifischer Kulturprojekte. Mit Holger Lang wurden in jüngster Zeit vor allem internationale Projekte und Workshops realisiert. Darunter das Medienkunstfestival "See Djerba" in Tunesien und das russische Lichtfestival "Ne Temno #8" in Yekaterinburg. Mutual loop war zuletzt im AIR des FRISE Künstlerhauses in Hamburg Gast. Zurzeit ist die Installation SCHLEIFENSACHE II im ASIFAKEIL, dem Showroom im öffentliche Raum von ASIFA Austria im MuseumsQuartier Wien zu sehen.



Werner Schimpl & k.ada *Transparadox*

Transparadox - SITE-SPECIFIC INSTALLATION

Materialen: Box aus Holz, Styropor, Aluminium und Spantuch | 7 THC Pflanzen und Anbaumaschinen | 1 x 600 W Lampen | 1x Pin Spot Led | 7 x ADJ UB 9H Led | 3 x Ventilator | Flaschen

In diesem Werk, der ersten Zusammenarbeit zwischen Kobusiewicz und Schimpl, öffnen die Künstler*innen die Diskussion über die Legalisierung von Cannabis erneut, in einer Konfrontation mit gesellschaftlich anerkanntem, allgemein zugänglichem Alkoholangebot. Cannabis ist eine spirituelle Freizeit- und Medikamentendroge, die bei der Behandlung von Krebs, Epilepsie, Multipler Sklerose und anderen, meist chronischen Erkrankungen eingesetzt wird. Alkohol ist eine süchtig machende Freizeitdroge, die unsoziales Verhalten fördert und potenziell tödliche Nebenwirkungen hat.

Angesichts der großen Ignoranz und Angst der Menschen vor Cannabis und seiner Assoziation mit der Illegalität, konfrontiert die Installation von K.ADA und Schimpl, in der Cannabis angebaut wird, den Betrachter mit der meist verdeckt existierenden Realität. Es provoziert eine Diskussion über UNTERSCHIEDLICHE SICHTWEISEN, ANDERSARTIGEM DENKEN, über Fakten, wobei der Alkohol katastrophal abschneidet, wenn er mit Cannabis verglichen wird. Und vor allem geht es um die Frage, wie wir der Andersartigkeit in uns selbst begegnen können, wenn wir die Werkzeuge, die uns dies ermöglichen, fürchten und verteufeln. der Welt untersagt.



WERNER SCHIMPL

Schon seit dem Jahr 2006 steht die Licht- und Medienkunst im Fokus der künstlerischen Arbeit von Werner Schimpl, vor allem im öffentlichen Raum:

„U-Boot“ 2006 unter dem Andreas-Hofer-Platz in Graz, „Sonnenaug“ 2010/2011 im Kreisverkehr Hollenegg/Deutschlandsberg,

„Baskets of Energy“ 2012/2013 Kunsthaus Graz/Universalmuseum Joanneum,

2019 Tesla-Performance „HUMAN-SIZE“ Universalmuseum Joanneum / Lesliehof

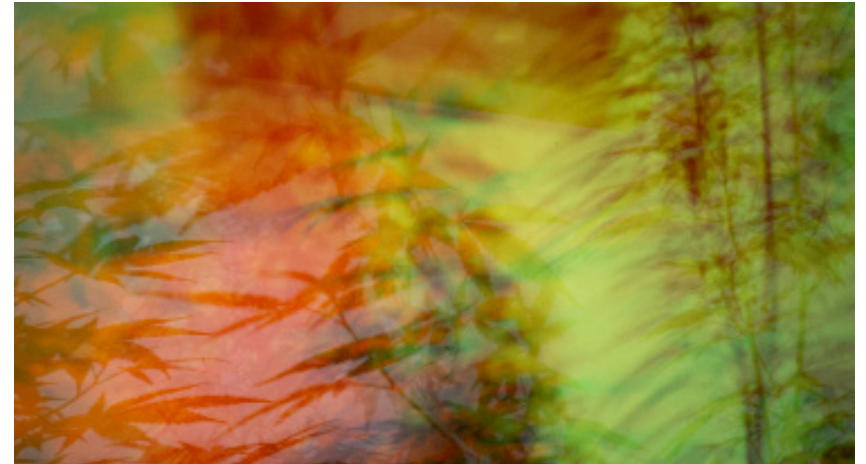
Durch die Verwendung von Röntgenstrahlen, seit 1994 aus der medizinischen Technologie, gilt das Werk von Werner Schimpl schon 25 Jahre lang als Vorreiter des Begriffes „TRANSPARENZ“, welcher erst viel später in alle Bereiche des öffentlichen Lebens einzufließen begann. Jedoch durch die täglich sich vermehrenden Kontrollsysteme, sieht er einen Missbrauch seines vorerst positiv gemeinten Anliegens. Der 40jährige Aktivismus im steirischen Kunstbetrieb ist aus den verschiedensten Quellen zu entnehmen.

<http://www.werner-schimpl.at/>

<http://adakobusiewicz.com/>

K.ADA

wurde in Polen geboren. 2004 zog sie nach Spanien, um an der Universität von Granada, der Fakultät für Philosophie und Kunst und am andalusischen Institut für Kunst ein Studium zu absolvieren und in verschiedenen Kursen zum Thema Lichtdesign ausgebildet zu werden. Ihren MA in Kunst, Forschung und Produktion an der Akademie der Künste in Granada brachte sie 2012 zum Abschluss und 2014 ihren MA in Lichtdesign an der Akademie der Künste in Novi Sad, Serbien. Seit April 2017 ist K.ADA Forscherin des PhD-Programms für Kunstforschung an der Universität des Baskenlandes in Spanien. Ihre Arbeit konzentriert sich auf „vernachlässigte“ Umgebungen, Übergangsräume und die Beziehung zwischen ihren individuellen und kollektiven Aussagen. Der künstlerisch-theoretische Hintergrund ihrer Arbeit ist die Untersuchung von Raum, Bewegung, Licht. Aus soziologischer Sicht interessiert sie sich für die Beziehung zwischen Individuum und Kollektiv und wie dies durch unsere Wahrnehmung der Stadtlandschaft beeinflusst und reflektiert wird. Ihre Installationen entstehen hauptsächlich im öffentlichen Raum, um Kunst für alle zugänglicher zu machen.



Lena Gätjens | Paul Pritz

Landing on Planet B

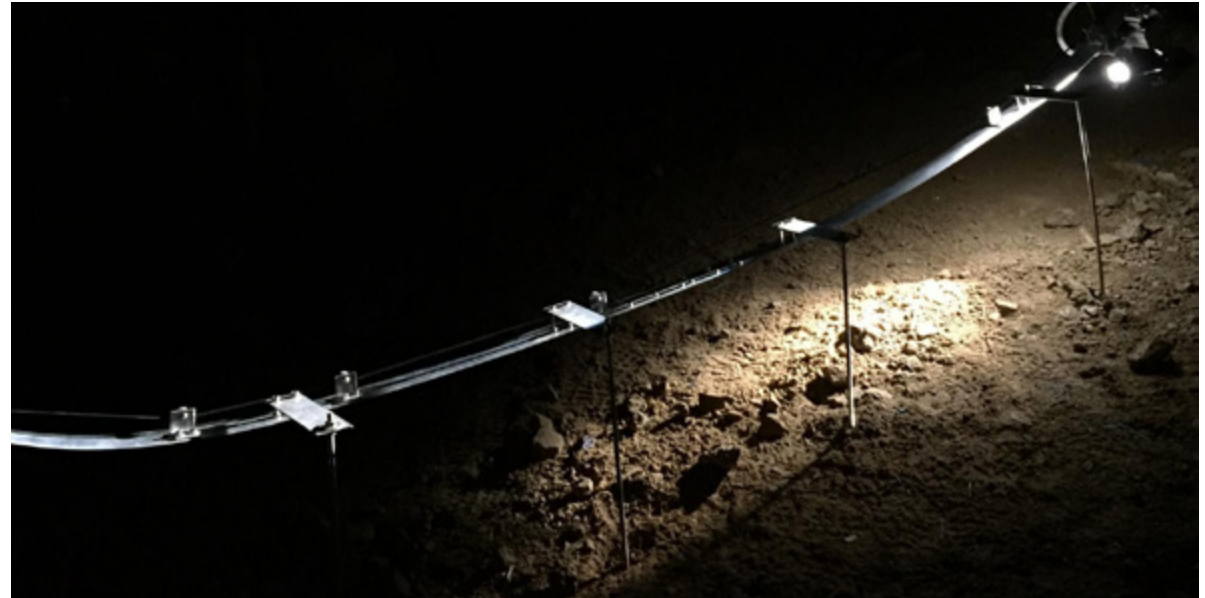
Landing on a Planet B - KINETISCHE INSTALLATION

Materialen: Motor | Spot Licht | Raspberry Pi

Landing on Planet B ist eine kinetische, ortsspezifische Installation, die den Moment des Entdeckens nachspielt. Ein sich bewegendes Lichtkegel fährt den Raum einer Choreografie folgend ab, die das vorsichtige Abtasten eines unbekannten Ortes inszeniert. Das Streiflicht vergrößert die Details der Topographie und projiziert sie als Schattenspiel auf die Raumbooberflächen. Der Lichtkreis rahmt Fragmente des Raumes wie ein Bild, gegenüber dem die Vorstellung eines verständlichen Gesamtraums in den Hintergrund treten kann.

LENA GÄTJENS arbeitet seit 2013 vorrangig als multidisziplinäre Künstlerin mit Fokus auf Licht und (öffentlichen) Raum. Im Rahmen von Residencies entwickelt sie ortsspezifische und partizipative Installationen und Interventionen, oftmals als Teil eines Kollektivs oder mit lokalen Kollaborateuren.

PAUL PRITZ, Dipl.Ing.Arch., studiert Elektrotechnik an der TU Graz, wo er auch Lichtplanung unterrichtet. Seit 2017 setzt er u.a. mit L. Gätjens Installationen um, in denen analoge und digitale Signale verschnitten und auf Raum, Licht und Material angewendet werden.



Christian F. Schiller - [Sch]

[Sch] - KLANG INSTALLATION

Materialen: Ambisonic Mikrofon | 10 x Cambridge Audio Minx Min 12 | Funkstrecke Seiersberg-Schlossberg

Die Arbeit **[Sch]** von Christian F. Schiller beschäftigt sich mit der Kollision von Vergangenheit, Gegenwart und dem Unbekannten. Schlagwörter wie Erfahrung, Verantwortung und Skepsis schwingen mit. Ende 2003 war die Komposition "Schlagschatten" (Schiller & Schäfer) Teil der Abschlussveranstaltung von Graz als europäische Kulturhauptstadt, bei welcher der Uhrturmschatten von Markus Wilfling als Klang-körper fungierte. Nach dem Abbau und der Trennung des Schattens von seinem Original im Jahr 2004, werden die beiden Objekte 2020 im Rahmen der Ausstellung "Solaris" akustisch wiedervereint. Die aktuelle klangliche Umgebung des Uhrturmschattens wird mittels livestream in einen der Schlossbergstollen unterhalb des Uhrturms übertragen. Ein Kontrast.

<http://in-dust.org>

CHRISTIAN F. SCHILLER (*1977 in Gmunden, OÖ) studierte Komposition von 1998 bis 2004 an der Kunstuniversität Graz bei Gerd Kühr, Younghi Pagh-Paan und Georg Friedrich Haas. Er ist Kopf der Organisation in-dust.org und der Konzertreihe SAKRA!. Musikförderpreis der Stadt Graz 2004. Österreichisches Staatsstipendium für Komposition 2008 und 2013. Zahlreiche Kooperationen mit (inter-) nationalen KünstlerInnen und Ensembles, sowie Beteiligung an unterschiedlichen Festivals. Lebt und arbeitet seit 1996 in Graz.



Jasmina Topić - Спутник Love

Спутник Love - KLANG INSTALLATION

Materialen: 5 x Cambridge Audio Minx Min 12

Das Gedicht *Sputnik Love* bezieht sich sowohl auf den sowjetischen Weltraumsatelliten als auch auf den Titel *Sputnik Sweetheart*, einen berühmten Roman von Haruki Murakami. Das Wort "sputnik" steht einer Person zu, die andere begleitet, und daher werden Teile des Puzzles so festgelegt, dass sie die Bedeutung erzeugen, was zu einigen der Hauptideen in diesem Projekt führt. Es untersucht die Schlüsselwörter wie Raum, Entdecken, Andere, Unbekannte, Emotionen, Grenzen, Identität usw." Ich würde sagen, das Hauptthema in meinem Gedicht ist, wie wir auf Andere reagieren und wie sie in uns selbst widerhallen. Dann, wie dies die menschliche Kommunikation und Emotionen erweitern kann. Andererseits provoziert es, in uns selbst, unserem Mikrouniversum, 'dunklen Passagen und geheimen Kammern' nach einem höheren Wissen oder einer höheren Wahrheit zu suchen. Diejenige, mit der wir dann den Weltraum erreichen können."

Das Gedicht *СПУТНИК LOVE* von Jasmina Topic, im Original von der Autorin gelesen und in 4 Sprachen, Georgisch, Griechisch, Polnisch und Deutsch übersetzt und gelesen von den an der Ausstellung teilnehmenden Künstler*innen, ist eine Klanginstallation, die in dem Teil des Tunnels vom Dom im Berg zum Karmelitenplatz, wiedergegeben wird. Die Intention dieser kollektiven Arbeit ist es, den Betrachter in ein akustisches Chaos zu versetzen. Die Klangkomposition konfrontiert und verwirrt den Betrachter in einem Raum, der sowohl für die Grazer*innen als auch für die Besucher*innen von außerhalb eigentlich schon ein fremder, düsterer Ort ist.



<http://www.jasminatopic.portfoliobox.me/>
<https://soundcloud.com/jasmina-topi-1>

JASMINE TOPIĆ (1977) lebt und arbeitet in Pančevo, Serbien. Sie absolvierte das Studium für serbische Sprache und Literatur an der Philologischen Fakultät in Belgrad. Sie verfasste sechs Gedichtbände, die veröffentlicht wurden, schreibt aber auch Buchbesprechungen und veröffentlicht gelegentlich Kurzprosa. Für ihre Gedichtsammlung *Boarding House*. *Metamorphosen* erhielt sie 2002 die Auszeichnung "Matic's Scarf" für den besten Gedichtband. Sie ist Chefredakteurin von "Manuscripts" - Sammlung von Gedichten und Kurzgeschichten junger Autoren aus dem ehemaligen Jugoslawien und Mitherausgeberin einer Sammlung zeitgenössischer Gedichte namens "Najbolja", ebenfalls in Pančevo. Neben der Literatur produzierte sie auch eine Multimedia-Präsentation *A Quiet Renewal of Summer* (2009), die aus 10 poetischen Videos in serbischer und englischer Sprache besteht. 2014 erstellte sie eine CD *Languages of Poetry* als Ergebnis einer Zusammenarbeit mit anderen Teilnehmern der RONDO-Residenz in Graz. Sie hatte bisher mehrere Stipendien für AIR-Programme in Europa. Ihre Gedichte sind in einer großen Auswahl zeitgenössischer serbischer Literatur enthalten und in mehrere Sprachen übersetzt.

DAS TEAM

Ada Kobusiewicz – Künstlerin, Projektleitung

Radmila Stankovic – Ausstellungsdesign, Grafik und Umsetzung

Lidija Krienzer Radojevic – Kulturvermittlung

Isabella Holzmann – Öffentlichkeitsarbeit

PARTNERS

